

## Ökonomische Bewertung der Klimawandelanpassungsmaßnahme

### Akteure

Unternehmen der Modellregion Dresden, Unternehmensberater

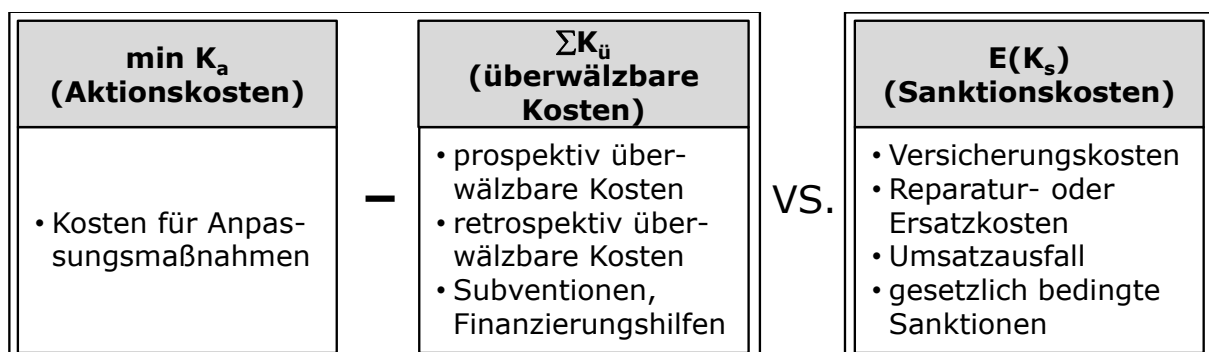
### Beschreibung

Im Rahmen der ökonomischen Bewertung der individuellen Betroffenheit und möglicher Anpassungsmaßnahmen kann die Anwendung des Ökonomisch-ökologischen Nettoeffekts den unternehmerischen Entscheidungsprozess unterstützen. Dabei können die Kosten für Anpassungsmaßnahmen an die Auswirkungen des Klimawandels (Aktionskosten) denen des Nicht-Handelns (Sanktionskosten) gegenübergestellt werden (Abbildung).

Aktionskosten (häufig im Sinne von Investitionskosten zu betrachten): z. B. (Investitions-)Kosten in den Hochwasserschutz eines Gebäudes bzw. einer Maschine, der Kauf von Kleidung mit UV-Schutz oder der Einsatz von hitzebeständigeren Baumaterialien; auch Versicherungskosten können den Aktionskosten zugerechnet werden.

Sanktionskosten (Kosten, die in Verbindung mit einem Schadensereignis entstehen): z. B. Gebäudeschäden, Maschinenschäden, aber auch die Kosten für einen durch Hitze bedingten Personalausfall; Umsatzausfälle oder ein erhöhter Serviceaufwand sind einzukalkulieren; gesetzlich bedingte Sanktionen greifen, wenn beispielsweise bei einem Hochwasser ein im Erdgeschoss befindlicher Öltank ausläuft, in das Grundwasser dringt und dadurch ein Schaden entsteht, für den der Eigentümer haftet.

Überwältzbare Kosten: Für Unternehmen der Modellregion Dresden sind die überwältzbaren Kosten von besonderem Interesse, welche die Aktionskosten mindern. Hierunter fallen insbesondere Subventionen für Klimaanpassungsmaßnahmen. Sofern sich das Unternehmen auf eine staatliche Unterstützung im Falle eines Hochwassers verlässt, ist das den Finanzierungshilfen zuzurechnen. Auch Versicherungskosten werden hier zugerechnet, da ihnen keine aktive Klimawandelanpassung zugrunde liegt.



Ökonomisch-ökologischer Nettoeffekt. Quelle: Eigene Darstellung.

### **Fallbeispiel**

Ein Unternehmen der Tourismus-Branche steht der Entscheidung gegenüber, ob

- (1) es aktive Maßnahmen gegen die in den letzten Jahren häufiger auftretenden Flutschäden ergreift, oder
- (2) die durch die Versicherung neu definierte Prämie für den Versicherungsschutz gegenüber Ereignissen des Klimawandels (Aktionskosten) entrichtet, oder
- (3) das Risiko der anfallenden Reparaturkosten (Sanktionskosten) im Falle eines möglichen Schadens in Kauf genommen werden soll.

Allerdings besteht für das Unternehmen keine Möglichkeit, die Kosten zu überwälzen.

An diesem Fallbeispiel wird deutlich, dass im Einzelfall Aktionskosten so hoch sein können, dass das Risiko von Sanktionskosten bewusst eingegangen wird.

### **Bezug zum Klimawandel und Priorität**

In der Anwendung der Methode des Ökonomisch-ökologischen Nettoeffekts werden Aktionskosten (nach Abzug der überwälzbaren Kosten) den erwarteten Sanktionskosten gegenüber gestellt. Dabei kann die Methode für alle Auswirkungen des Klimawandels angewandt werden und dadurch bedingte Schadensereignisse in unternehmerischen Entscheidungen berücksichtigt werden.

Mithilfe des Ökonomisch-ökologischen Nettoeffekts können Unternehmen abwägen, ob sich vorausschauende Maßnahmen zur Anpassung an die Auswirkungen des Klimawandels rechnen. Diese Annahmen müssen mit den möglichen Kosten bei Schadenseintritt abgeglichen werden. Dabei kann eine hohe oder weniger hohe Priorität für die Umsetzung von Maßnahmen oder dem in Kauf nehmen von Schadensereignissen nicht eindeutig vergeben werden. Die Prioritätensetzung einzelner Maßnahmen sollte für jeden Einzelfall gesondert mit der Methode des Ökonomisch-ökologischen Nettoeffekts geprüft werden.

### **Bezug zur Modellregion und regionale Differenzierung**

Für Unternehmen der Modellregion Dresden, die vielerorts Schäden durch die Jahrhundertflut und nachträgliche Änderungen ihrer Versicherungspolizen erfahren haben, wird das Ausmaß der Kosten durch die Anwendung des Ökonomisch-ökologischen Nettoeffekts bewusst.

### **Synergien und Zielkonflikte**

Durch die Betrachtung einzelner ökonomischer und zukünftiger ökonomischer Faktoren können Kosten kalkuliert werden, die sich auch auf die Strategieentwicklung auswirken. Durch die Betrachtung der möglichen Schadenskosten wird dem Risikoaspekt entgegen gewirkt, der aus dem Klimawandel resultiert und Chancen werden bewusst genutzt.